

Justus-Liebig-Universität Gießen

Fachbereich Didaktik der Geschichte

Seminar: „Die Nacht des römischen Adlers“ – Vorbereitung  
eines Aktionstages

Dozentin: Monika Rox-Helmer

LIMES

Bearbeitet von:

Lidia Lenoci

Christian Kunz

Marco Cestonaro

# 1. Einleitung

Die folgende Hausarbeit beschreibt die Vorbereitung eines Aktionstages für die 6.Jahrgangsstufe des Freiherr-vom-Stein Mittelstufengymnasiums Wetzlar auf der Saalburg in Bad Homburg, vor einem geschichtlichen Hintergrund. Die Klasse konnte sich durch Lektüre des Romans „Die Nacht des Römischen Adlers“ von Uschi Flacke im regulären Deutschunterricht bereits Vorwissen über das Römische Reich bilden. Ziel des Aktionstages war es, an diese Vorerfahrungen anzuknüpfen und sowohl das erworbene Wissen durch verschiedene Lehr- und Lernangebote zu erweitern, als auch einen Kontext zum historischen Lernort „Saalburg“ herzustellen. Als methodisches Mittel wurde die Stationenarbeit gewählt. Meine Gruppe sollte die Lehrinhalte der Station „Limes“ erarbeiten.

Im Hauptteil zeige ich anhand einer didaktischen Analyse auf, dass eine Verknüpfung des Kinder- und Jugendromans „Die Nacht des römischen Adlers“ der Autorin Uschi Flacke mit der Exkursion an den historischen Lernort „Saalburg“ gelungen ist. Danach stelle ich anhand der didaktisch- methodischen Aufbereitung des Aktionstages die herausgehobene Bedeutung der eingesetzten Medien und Materialien dar. Anschließend reflektiere ich das Seminar anhand der internen Teamarbeit, des didaktischen Potentials und der methodischen Schwerpunktsetzung unserer Station. Abschließend resümiere ich das Erarbeitete und ziehe ein abschließendes Fazit.

## 2. Hauptteil

### 2.1 Sachanalyse

Die an der Exkursion teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 sollen einige Grundlagen zum Thema Limes und Grenzkontakt zwischen Römern und den unter dem Sammelbegriff Germanen vereinigten Stämme, insbesondere den Chatten kennenlernen. Kernelemente dabei sind Obergermanisch-Rätische Limes, in diesem Fall der Wetterauer, dessen Bestandteile und Baustufen. Eine besondere Rolle kommt dem Limes (lat. Weg, Schneise, Grenze) und seiner Eigenschaft als Grenzbefestigung des Römischen Imperiums und bestand um 85 -260n. Chr.<sup>1</sup> Der Limes wurde notwendig, um germanische Stämme,

---

<sup>1</sup> Moschek, Wolfgang. Grenze des Imperium romanum, Darmstadt 2010. S. 24

welche als Reaktion auf die römische Expansion in das römische Reich eindringen um dort Beute zu machen, abzuwehren.

Der Limes gehörte zu einem ausgeklügelten Verteidigungssystem, zu dem außer dem Limes zahlreiche Groß- und Kleinkastelle gehörten, welche im Hinterland lagen und von wo aus die Römer jederzeit ihre Grenze verstärken konnten. Zur Verständigung zwischen Limes und den Lagern wurde ein System ausgeklügelte, welches allen Widrigkeiten zum Trotz, egal ob Wind, Dunkelheit, Nebel und Kälte, einsetzbar sein sollte. Hierzu wurden Fackeln, Rauch und Fahnen als Sichtzeichen, sowie Hörner als Tonsignale verwandt.<sup>2</sup>

Um ca. 90 n. Chr. war der Limes nur eine in den Wald hinein gehauene Schneise, welche genug Sicht bot um nahende Feinde auszumachen. In dieser Schneise führte ein Weg, der schnelle Truppenbewegungen an der Grenze ermöglichte. Als dies nicht mehr ausreichte um die Germanen aus dem Reich fern zu halten, wurde der Weg mit Wachtürmen und später mit Wall und Graben versehen um das Passieren der Grenze zu erschweren und diese bis zum Eintreffen von Verstärkung aus den nahen Legionslagern durch Grenzer verteidigen zu können.<sup>3</sup> Die wichtigsten Bauphasen, welche den Limes in der Form entstehen ließen, wie man ihn am ehesten kennt, mit Turm, Wall und Graben, wurden unter Kaiser Domitian vorgenommen.<sup>4</sup> In einer Zeit, in der das Kaisertum in Rom voll ausgebildet und die Republik vollends verloren hatte, lag ein Hauptaugenmerk darauf, die Grenzen des römischen Reiches in alle Richtungen, die nicht vom Meer eingegrenzt waren zu erweitern und die neuen Grenzen, sollten die Vorstöße nicht länger erfolgreich sein, halten zu können.

Besonderes Gewicht für den Exkursionstag hat die Rolle des Limes als Treffpunkt zweier Kulturen, weil dort nicht nur gekämpft, sondern auch für beide Seiten gewinnbringender Handel getrieben wurde. Basierend auf dem Vorwissen der Schüler, welches sie sich aus dem Jugendbuch „Die Nacht des römischen Adlers“ von Uschi Flacke<sup>5</sup> angeeignet haben, soll die Station gestaltet werden. Dabei soll das bereits vorhandene Wissen durch das Aufgreifen bereits bekannter Sachverhalte gefestigt und durch das Angebot unbekanntem Wissens vertieft werden. Das Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für das Thema Römer und Germanen im Allgemeinen und Limes im Speziellen zu sensibilisieren und zu motivieren. Sie sollen das

---

<sup>2</sup> Ebd. S. 35

<sup>3</sup> Schallmayer, Egon. Geschichte einer Grenze, München 2007.

<sup>4</sup> Werthner, Barbara. Die Römer am Limes, Bamberg 2009.

<sup>5</sup> Flacke, Uschi. Die Nacht des römischen Adlers.

Erlebte der Protagonisten Enya an eigener Haut erfahren können und ähnliche Schauplätze, ähnlich denen im Buch, einmal selbst begehen dürfen.

Um die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit Wissen zu überhäufen, hat die Gruppe Limes ein Programm für die Station entwickelt, welches sowohl Inhalte anhand von Aufgabenstellungen mit steigendem Schwierigkeitsgrad, als auch einer Einheit für spielerisches Lernen bietet. Dadurch soll der für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 durchaus anstrengende Tag aufgelockert werden und neue Motivation geschöpft werden können. Um das Aufeinanderprallen zweier Kulturen deutlich zu machen, werden die Schüler in zwei Gruppen eingeteilt, Germanen und Römer. Dadurch soll ein Wettstreit, insbesondere in der Quizphase, aber auch im Lösen der Gruppenspezifischen Textaufgaben entstehen.

## 2.2 Didaktische Analyse

Um eine didaktische Analyse des historischen Kinder- und Jugendbuches „Die Nacht des römischen Adlers“ von der Autorin Uschi Flacke zu vollziehen, sollte das historische Kinder- und Jugendbuch zunächst als geeignetes Lehr- und Lernmedium betrachtet werden. Hierbei stehen die Fragen im Vordergrund: „Was ist ein historisches Kinder- und Jugendbuch?“ und „Wie wird dies für den Geschichtsunterricht interessant?“ Vorweg sollte festgehalten werden, dass das historische Kinder- und Jugendbuch als Medium im Geschichtsunterricht nur bedingt eingesetzt wird. Der Geschichtsdidaktiker Joachim Rohlfes sieht allerdings positive Aspekte, die nicht übersehen werden sollten. So kann ein historisches Kinder- und Jugendbuch den Schülerinnen und Schülern eine Identifizierung mit den Personen im Roman ermöglichen. Dieser Aspekt gewinnt zudem an Bedeutung wenn sich die Hauptprotagonisten des betreffenden Mediums im gleichen oder ähnlichen Alter befinden, wie die lesende Klientel. Rohlfes schreibt hierzu: „Identifizierung setzt eine innere Nähe des Lesers zum Identifikationsobjekt voraus, darum handeln die meisten Kinder- und Jugendbücher von Kindern und Jugendlichen.“<sup>6</sup> Gerade weil sich Schülerinnen und Schüler in die Protagonisten des Romans hinein fühlen und sich mit ihnen identifizieren können, werden „Empathie und Perspektivenübernahme“<sup>7</sup> der Schülerinnen und Schüler gefördert. Mit Hilfe von einem Kinder- und Jugendroman können Schülerinnen und Schülern ihre Lernfähigkeiten verstärken, denn sie „lernen wichtige Fragestellungen, Denkmethoden, Arbeitsweisen und

---

<sup>6</sup> Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik. Göttingen 1986

<sup>7</sup> Braas, Bianca: Historisches Lernen mit Kinderbüchern, in: Kinder entdecken Geschichte. Theorie und Praxis historischen Lernens in der Grundschule und im frühen Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann; Rita Rohrbach (Hrsg.). Schwalbach 2001, S. 135-143

Inhalte der Geschichte auf kindgerechte, entwicklungsangemessene Weise kennen.“<sup>8</sup> Somit erhält die Zielgruppe „Einsicht in historisch- politische Zusammenhänge“<sup>9</sup>, ebenso wie sie die „Lebenszusammenhänge von anderen Menschen nachvollziehen“<sup>10</sup> können. Gleichzeitig ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler eine „Auseinandersetzung mit Sinnorientierung“<sup>11</sup>, wenn Fragen nach dem Sinn aufgeworfen werden. Aber nicht nur die Lernfähigkeiten werden verstärkt, sondern auch die Lernbedürfnisse. Zur Förderung des Geschichtsbewusstseins der Schülerinnen und Schülern zählt die Grundschullehrerin Bianca Braas in diesem Zusammenhang Attribute wie Zeitbewusstsein, Wirklichkeitsbewusstsein, Historizitätsbewusstsein, Identitätsbewusstsein, politisches Bewusstsein, ökonomisches Bewusstsein, moralisches Bewusstsein und Geschlechtsbewusstsein auf.<sup>12</sup>

Doch wie erkennt die Lehrkraft, dass das Kinder- und Jugendbuch für den Geschichtsunterricht geeignet ist? Hier gibt es gibt eine Vielzahl von Beurteilungskriterien „die bei der Auswahl geeigneter Bücher helfen können.“<sup>13</sup> So hat die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur einige Auswahlverzeichnisse zur Verfügung gestellt. Des Weiteren können die Zeitschriften „Geschichte lernen“ und „Praxis Geschichte“ bei der Suche eines geeigneten Romans helfen.<sup>14</sup> Der Geschichtsdidaktiker Dietmar von Reeken stellt aber auch klar, dass „die Lehrkraft nicht umhin kommt, sich selbst einen Eindruck von der Qualität eines historischen Jugendbuches zu verschaffen, insbesondere, was seinen unterrichtlichen Einsatz angeht.“<sup>15</sup> Er zählt dafür einige Faktoren auf, die dabei sehr wichtig sind zu erkennen, ob das historische Kinder- und Jugendbuch für den Geschichtsunterricht geeignet ist. Wie schon erwähnt ist der Identifikationsaspekt sehr wichtig. Ebenso auch, dass der Roman zu Fragen anregt. Von Reeken nennt aber auch „die historische Triftigkeit“ und die „Multiperspektivität“ als wichtige Kriterien.<sup>16</sup> „Inhaltlich sollte der Schwerpunkt im Bereich der Alltags-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte liegen“<sup>17</sup> und man „sollte auf

---

<sup>8</sup> ebd.

<sup>9</sup> Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik. Göttingen 1986

<sup>10</sup> Gautschi, Peter: Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche. Bern 2000

<sup>11</sup> Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik. Göttingen 1986

<sup>12</sup> Braas, Bianca: Historisches Lernen mit Kinderbüchern, in: Kinder entdecken Geschichte. Theorie und Praxis historischen Lernens in der Grundschule und im frühen Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann; Rita Rohrbach (Hrsg.). Schwalbach 2001, S. 135-143

<sup>13</sup> Von Reeken, Dietmar: Das historische Jugendbuch, in: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Hans-Jürgen Bergmann; Gerhard Schneider (Hrsg.). Schwalbach 2005, S. 69-83

<sup>14</sup> ebd.

<sup>15</sup> ebd.

<sup>16</sup> ebd.

<sup>17</sup> ebd.

Personalisierungen, Stereotypen, Klischees u.ä. verzichten.“<sup>18</sup> Vor allem aber sollten die Schülerinnen und Schüler Spaß haben das Buch zu lesen, „sonst wäre die Stärke des Jugendbuches als Medium verfehlt.“<sup>19</sup>

Allerdings birgt das historische Kinder- und Jugendbuch im Unterrichtseinsatz auch Probleme in sich. Der Einsatz des Mediums historisches Kinder- und Jugendbuch beansprucht immer Zeit, welche die Lehrkraft im Geschichtsunterricht nicht hat. Ebenso könnte die Fiktionalität des Buches zu einem Problem werden. So fragte der Historiker und Geschichtsdidaktiker Hans-Jürgen Pandel in diesem Kontext einmal „Wie viel Fiktion verträgt unser Geschichtsbewusstsein?“<sup>20</sup> Hier bedarf es ein gutes Geschick Schülerinnen und Schüler den Unterschied zwischen reiner Fiktion und möglicher „Wahrheit“ erkennen zu lassen. Wichtig ist auch, dass der historische Jugendroman nur ergänzen will, jedoch kein anderes Medium ersetzen.<sup>21</sup>

Bei der didaktischen Analyse zu dem Roman „Die Nacht des römischen Adlers“ wird festgestellt, dass die wichtigen Aspekte berücksichtigt worden sind. Im Roman geht es um die Germanin Enya, die in ein Römerkastell geht um dort ihren Freund Falko zu befreien. Sie arbeitet in diesem Kastell und lernt dort eine ganz andere Welt kennen. Am Ende geschieht vieles anders als zunächst erwartet und sie muss in Rom um ihr Leben kämpfen. Enya ist die Hauptprotagonistin des Buches und stellt eine typische Germanin dar. Eindrucksvoll wird von der Autorin Uschi Flacke das Leben der Römer und Germanen wiedergegeben. Die Autorin hält sich nah an historischen Fakten und füllt die Lücken mit kindgerechter Phantasie. Zwar ist die Geschichte fiktiv, doch können sich Schülerinnen und Schüler durch die Lektüre des Buches einen guten Eindruck von dem Leben in dieser Zeit verschaffen. Die Hauptprotagonistin ist in ähnlichem Alter, wie die Schülerinnen und Schüler, die als Zielgruppe gewählt wurden, was die Identifikation erleichtert. Hier wird nicht nur vom reichen Römer erzählt, sondern auch von den „kleinen Leuten“. Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt Fragen zu stellen und ihr Geschichtsbewusstsein wird angeregt.

---

<sup>18</sup> ebd.

<sup>19</sup> ebd.

<sup>20</sup> Pandel, Hans-Jürgen: Legenden – Mythen- Lügen. Wieviel Fiktion verträgt unser Geschichtsbewusstsein?, in: Geschichte lernen H.52. 1996, S. 15-19

<sup>21</sup> Von Reeken, Dietmar: Das historische Jugendbuch, in: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Hans-Jürgen Bergmann; Gerhard Schneider (Hrsg.). Schwalbach <sup>3</sup>2005, S. 69-83

Für die Arbeit mit dem Buch hat sich die Gruppe Limes das Kapitel „Vor dem Kastelltor der Römer“ (Seiten 51 bis 62) ausgesucht. Dieses Kapitel befasst sich am meisten mit der Grenzstation Limes und konnte somit gut für die Arbeit verwendet werden. Um die jeweiligen Aufgaben (Fragen und Quiz) beantworten zu können, war es elementar die Kenntnisse über den Limes zu haben und die Handlungsstränge des Limes zu verstehen. Herauszuarbeiten war, dass der Limes die Begegnungsstätte zweier Kulturen, die der Römer und die der Germanen als Begegnungsorte darstellte. „Jetzt stand sie wieder vor der Grenzstation, zwischen Pelzhändlern, stinkenden Viehtreibern und einer Gruppe zerlumpte Gallier, die sich in der römischen Provinz Germania niederlassen wollten, und wartete auf die Grenzkontrolle.“<sup>22</sup> Ebenso sollten das Eigenverständnis und das mögliche Konfliktpotenzial verstanden werden. „Er hatte bei einem Bauern, der die römische Provinz verlassen wollte, unter Strohballen versteckt Speere aufgespürt. Sofort sprang der Soldatentrupp am Zollhaus mit gezückten Schwertern los. In dem tumultartigen Gerangel blitzten grell bemalte Schilde auf, rote Helmbüschel wippten an blanken Helmen wie Feuerzungen hin und her.“<sup>23</sup>

Zum Schluss der didaktischen Analyse bleibt zu sagen, dass „unter historischen Kinder- und Jugendbüchern Werke verstanden werden, die historische Sachverhalte sachkundig und sachangemessen in Text und Bild nicht erwachsenen Lesern vermitteln.“<sup>24</sup> Uschi Flacke hat dies mit ihren Kinder- und Jugendbuch „Die Nacht des römischen Adlers“ geschafft.

## 2.3 Didaktisch – Methodische Aufbereitung des Aktionstages

Wenn man die Didaktisch – Methodische Aufbereitung des Aktionstages „Saalburg“ beschreiben möchte, dann sollte man zunächst die Bedeutung von außerschulischen Lernorten hervorheben. „Beim Lernen an außerschulischen Lernorten werden Sinneseindrücke synchron über mehrere Kanäle aufgenommen, es kommt zu einer Wahrnehmung mit allen Sinnen. Es entsteht eine Ganzheitlichkeit zwischen Kopf, Herz und Hand“, so der Pädagoge Hubert Schmitt.<sup>25</sup> „Kopf und Hand, Denken und Handeln, die körperliche, geistige und seelische

---

<sup>22</sup> Flacke, Uschi: Die Nacht des römischen Adlers. Hamburg 2009, S. 51

<sup>23</sup> Flacke, Uschi: Die Nacht des römischen Adlers. Hamburg 2009, S. 52

<sup>24</sup> Markmann, Hans-Jochen: Das historische Kinder- und Jugendbuch, in: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Düsseldorf 1985, S. 123-142

<sup>25</sup> Schmitt, Hubert: Lernen vor Ort. In: Pädagogische Welt 42 (1988) 2, S. 55

Entwicklung gehören zusammen“<sup>26</sup>, so beschreibt der Buchautor Helmut Härle Ganzheitliches Lernen. Das außerschulische Lernen ermöglicht den Schülern oft auch „entdeckendes Lernen“.<sup>27</sup> Dies möchte ich anhand unseres Stationenthemas „Limes“ gerne verdeutlichen.

Die Schüler der Klasse 6 haben im Roman von Uschi Flacke den „Limes“ aus der Ferne kennenlernen können. Wir haben unseren Stationsstandort direkt am Limes, etwas außerhalb der Saalburg gewählt, so dass die Schüler direkt mit dem außerschulischen Lernort konfrontiert wurden. Das Ziel unserer Station war es den Schülern die verschiedenen Handelsmöglichkeiten am Limes zwischen Römern und Germanen zu verdeutlichen. Die Funktion des Limes stand als weiteres Ziel im Vordergrund. Insgesamt gab es 24 Schüler, die in 4 gleichgroße Gruppen aufgeteilt wurden um so nacheinander die vorhandenen Stationen durchlaufen zu können. In unserer Stationenarbeit wurden die 6 Schüler in 2 Gruppen eingeteilt. Zu Beginn haben alle Schüler der Gruppe eine Einführung am Lernort Limes erhalten. Ziel war es den Schülern einen ersten Überblick über den außerschulischen Lernort zu verschaffen. Die Schüler der ersten Gruppe befaßten sich mit dem Handel der Römer und der Germanen am Limes. Um dies visuell zu verdeutlichen haben wir mit einer Karte gearbeitet, die den Handel der damaligen Zeit verdeutlicht. Die Schüler hatten nun die Aufgabe verschiedene Fragestellungen in der Gruppe bzgl. der Karte zu beantworten.

Alle Schüler der zweiten Gruppe hatten die Aufgabe, die Funktion des Limes zu erarbeiten. Zur Visualisierung nutzten wir eine direkt am Limes vorhandenen Schaukasten um so eine Verknüpfung zum außerschulischen Lernort zu erhalten. Auch die zweite Gruppe hatte nun die Aufgabe verschiedene Fragestellungen bzgl. des Schaukastens in der Gruppe zu bearbeiten. Im Anschluß an die Gruppenarbeit sind beide Gruppen im Plenum zusammengekommen und haben als Experten ihrer jeweiligen Themen, der Partnergruppe alle ihre Ergebnisse präsentiert. Bei möglichen Fragen seitens der Schülerinnen und Schüler traten auch wieder sie selbst als Experten auf. Diese Arbeitsphase sollte das eigenständige Erarbeiten von Sachverhalten und gleichzeitig das Arbeiten in der Gruppe fördern.

Nach der Gruppenarbeit stand für alle Schülerinnen und Schüler ein Wissensquiz auf dem Programm. Die Schüler blieben während dem Wissensquiz in ihren Gruppen und so traten die

---

<sup>26</sup> Härle, Helmut: Die Bedeutung außerschulischer Lernorte für ein pädagogisch gestaltetes Schulleben. In: Blätter für Lehrerfortbildung 39 (1987) 7/8, S. 278

<sup>27</sup> vgl. Burk, Karlheinz/ Claussen, Claus (Hrsg.): Lernorte außerhalb des Klassenzimmers II. Methoden - Praxisberichte - Hintergründe. Frankfurt a. M.: Arbeitskreis Grundschule e.V., 1981, S. 23

„Römer“ und die „Germanen“ gegeneinander an. Es ging für alle Schülerinnen und Schüler darum, die auf einem Karton aufgeklebten Handelswaren der Römer und Germanen zu erkennen und schnellstmöglich zu benennen. Für jede erratene Handelsware gab es einen Gruppenpunkt. Die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten gewann das Wissensquiz. Das Frage- Antwort- Spiel hatte einen guten Wettkampfcharakter, welcher die Motivation der Schülerinnen und Schüler fördern sollte. Durch das spielerische lernen haben alle Schüler die wichtigsten Handelswaren der Römer und Germanen verinnerlichen können. Die Kartonstücke dienten als Unterlage für die bebilderten Handelswaren. Die Vielzahl der eingesetzten Materialien und Methoden dienten dazu, den außerschulischen Lernort „Limes“ als entdeckendes Lernen zu veranschaulichen. Alle eingesetzten Materialien, wie auch alle verwendeten Arbeitsblätter können dem Anhang entnommen werden.

### 3. Resümee

Das Exkursionsseminar „Die Nacht des römischen Adlers“ - Vorbereitung eines Aktionstages an der Saalburg“ hat aufgezeigt, dass sich das in der modernen Pädagogik häufig verkante historische Kinder- und Jugendbuch als zielgerichtetes Lehr- und Lernmedium für den Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I eignet. Die gelungene Verknüpfung von Lerninhalten aus dem Unterrichtsrahmenplan mit der Lektüre eines kognitiv anspruchsvollen historischen Kinder- und Jugendbuches wurde durch die erzielten Ergebnisse der Probanden bestätigt. Mit der notwendigen, gewissenhaften Recherche der Lektüre und der Abstimmung der Buchinhalte mit dem zu Grunde liegenden Unterrichtsrahmenplan können mit unterschiedlicher Methodik und Didaktik, in spielerischer Art und Weise, über das in Rede stehende Medium, Inhalte vermittelt werden. Durch die Identifikation der Zielgruppe mit den gleichaltrigen Protagonisten in der Handlung des Buches wird eine intrinsische Motivation ausgelöst, Wissen zu generieren und, wenn auch nur temporär, zu speichern. Eine extrinsische Motivation entsteht über den Anreiz des Wettkampfes in Quizform bzw. die Präsentation des Erarbeiteten vor der Gruppe. Die Bedenken, dass die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwimmen bzw. verschwinden könnten teile ich, in Zeiten von immer realistischer werdender Unterhaltungselektronik, nicht. Zusammenfassend stehe ich dem Einsatz des diskutierten Mediums historisches Kinder- und Jugendbuch sehr positiv gegenüber und möchte versuchen dieses in meine zukünftige Unterrichtsplanung einfließen zu lassen

## 4. Literaturverzeichnis

- Moschek, Wolfgang. Grenze des Imperium romanum, Darmstadt 2010. S. 24
- Schallmayer, Egon. Geschichte einer Grenze, München 2007.
- Werthner, Barbara. Die Römer am Limes, Bamberg 2009.
- Flacke, Uschi. Die Nacht des römischen Adlers.
- Rohlfes, Joachim: Geschichte und ihre Didaktik. Göttingen 1986
- Braas, Bianca: Historisches Lernen mit Kinderbüchern, in: Kinder entdecken Geschichte. Theorie und Praxis historischen Lernens in der Grundschule und im frühen Geschichtsunterricht. Klaus Bergmann; Rita Rohrbach (Hrsg.). Schwalbach 2001, S. 135-143
- Gautschi, Peter: Geschichte lehren. Lernwege und Lernsituationen für Jugendliche. Bern 2000
- Von Reeken, Dietmar: Das historische Jugendbuch, in: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Hans-Jürgen Bergmann; Gerhard Schneider (Hrsg.). Schwalbach 2005, S. 69-83
- Pandel, Hans-Jürgen: Legenden – Mythen- Lügen. Wieviel Fiktion verträgt unser Geschichtsbewusstsein?, in: Geschichte lernen H.52. 1996, S. 15-19
- Flacke, Uschi: Die Nacht des römischen Adlers. Hamburg 2009, S. 51
- Flacke, Uschi: Die Nacht des römischen Adlers. Hamburg 2009, S. 52
- Markmann, Hans-Jochen: Das historische Kinder- und Jugendbuch, in: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Düsseldorf 1985, S. 123-142
- Schmitt, Hubert: Lernen vor Ort. In: Pädagogische Welt 42 (1988) 2, S. 55
- Härle, Helmut: Die Bedeutung außerschulischer Lernorte für ein pädagogisch gestaltetes
- Burk, Karlheinz/ Claussen, Claus (Hrsg.): Lernorte außerhalb des Klassenzimmers II. Methoden - Praxisberichte - Hintergründe. Frankfurt a. M.: Arbeitskreis Grundschule e.V., 1981, S. 23

